

Albin Egger-Lienz

(29.1.1868 in Stribach bei Lienz/Osttirol – 4.11.1926 in St. Justina bei Bozen/Südtirol)



Fotografie um 1906

Zu Leben und Werk:

Wikipedia: [Albin Egger-Lienz – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Albin_Egger-Lienz) [→ https://de.wikipedia.org/wiki/Albin_Egger-Lienz]

Wilfried Kirschl: Albin Egger Lienz. 1868–1926. Das Gesamtwerk. (2 Bde.). Christian Brandstätter Verlag, Wien 1996.

Leopold Museum (Hrsg.): Albin Egger-Lienz. 1868–1926. Ausstellungskatalog, Christian Brandstätter Verlag, Wien 2008.

Heinrich Hammer: Albin Egger-Lienz In: Der Schlern 1923, S. 165–179. ([online](#))

Albin Egger-Lienz. Der Mensch, das Werk, Selbstzeugnisse. Mit Beiträgen von Ila Egger-Lienz und Kristian Sottriffer. Haymon, Innsbruck 1996.

Johanna Felmayer: [Egger-Lienz, Albin Ingenuin](#). In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 4, Duncker & Humblot, Berlin 1959, S. 334 ([Digitalisat](#)).

Maria Rennhofer: Albin Egger-Lienz. Leben und Werk 1868–1926. Christian Brandstätter Verlag, Wien 2000.

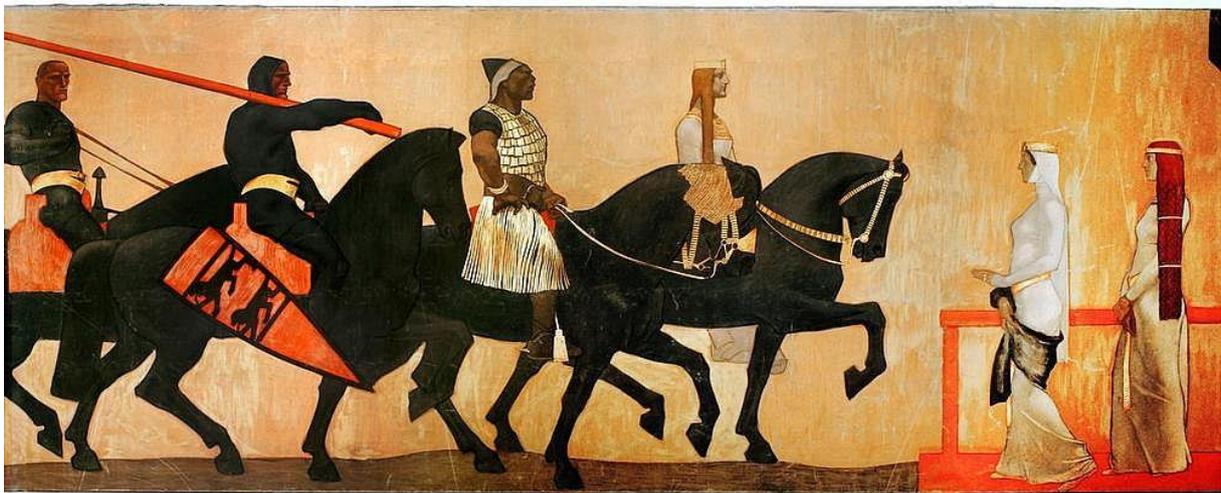
Albin Egger-Lienz, Sohn des Kirchenmalers Georg Egger, studierte von 1884 bis 1893 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München und lebte nach Beendigung des Studiums als freier Maler in München und Osttirol, seit 1899 in Wien, wo er 1909 Mitglied der sogen. [Wiener Secession](#) wurde. Nach verschiedenen Zwischenstationen (Hall in Tirol, Weimar, Katwijk aan Zee) ließ er sich endgültig in St. Justina bei Bozen nieder. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete er an der Ausgestaltung der Kriegergedächtniskapelle in Lienz. Im Laufe seines Schaffens hat sich Egger-Lienz unterschiedlichen Einflüssen (Historismus, Genremalerei, Jugendstil, Impressionismus, Expressionismus) geöffnet und ein stilistisch vielseitiges Werk hinterlassen. Für das Wiener Rathaus schuf er in [Kaseintechnik](#) das sowohl dekorative wie monumentale Wandgemälde „Einzug König Etzels in Wien“ (1910), von dem auch der zweite Entwurf überliefert ist.

In der 36. Ausstellung der Wiener Secession von 1910 hat Egger-Lienz das Werk so charakterisiert:

XXXVI. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession: Wien April – Juli 1910 Juli

ALBIN EGGER-LIENZ. WIEN O. M. 7. König Etzels und Krimhildes Einzug zu ihrer Hochzeitsfeier in Wien. (Aus dem Nibelungenlied.) Für das Wiener Rathaus bestimmt. Tempera.

„Ich wurde bei Übernahme dieser Arbeit von dem Gedanken geleitet, diese Aufgabe rein dekorativ, dem Raum, Format und Thema entsprechend, zu behandeln. Eine monumentale Wandmalerei erfordert eine Technik, welche der beabsichtigten großen Wirkung entgegen kommt, z. B. Fresko und ähnliche. Eine solche herbe Technik zwingt zur Einfachheit in Darstellungsweise des Vorganges, in Farbe und Form - Grundsätze, die zu befolgen ich bemüht war. - In der Mitte ist Etzel, neben ihm Krimhilde, links deutsche Fürsten ihres Gefolges. Auf der rechten, noch unvollständigen Seite des Bildes die Frauen des damaligen Wiener Hofes. - Auf der Skizze ersichtlich.“ EGGER-LIENZ.



Einzug König Etzels in Wien (1909-1911)

Innsbruck, Tirol. Landesmuseum Ferdinandeum, Inv. 3370, Bildnummer: a2003bd



Zweiter Entwurf für das Wandgemälde „König Etzels Einzug in Wien“ (1908)

Öl über Tempera auf Leinwand

[→ [Egger-Lienz - Einzug König Etzels in Wien \(Zweiter Entwurf\) - 1908 - Albin Egger-Lienz – Wikimedia Commons](#)]

Albin Egger-Lienz schrieb darüber an den Kunsthistoriker Heinrich Hammer (Wien, 19. April 1910)

„Es wird mich interessieren, was Sie zu den *Nibelungen* sagen. Ich muß Sie aber aufmerksam machen, daß ich durchaus nicht etwa beabsichtige, diesen Weg einer Wandmalerei zu gehen; mich reizte bei der Übernahme der Arbeit nur, die Gelegenheit zu haben, einmal recht deutlich hinzuweisen darauf, daß ein richtiges Wandgemälde die Wandfläche nicht durchbrechen darf, sondern die Wand als Raumbegrenzung im Sinne der Architekten behandelt werden muß.“

Zit. nach Wolfgang Storch (Hrsg.): *Die Nibelungen. Bilder von Lieber, Verrat und Untergang*. München 1987, S. 211.